



Medienmitteilung, April 2014

Ein neuer „Wächter“ für den Rhein

Der neue Österreichische Rheinbauleiter Dieter Vondrak stellte sich dem Rhesi-Projektbeirat vor

Lustenau/St. Margrethen. Themen der letzten Rhesi-Projektbeiratssitzung waren der Fortschritt der Rhesi-Projektentwicklung, die weiteren Schritte im Planungsdialog und die Vorstellung des neuen Rheinbauleiters Dieter Vondrak. Er freut sich auf das Rhesi-Projekt, das ihn die nächsten Jahre begleiten wird, sieht aber auch die Herausforderungen.

Die Regulierung des Rheins erfolgt aufgrund von Staatsverträgen zwischen der Schweiz und Österreich. Beide Staaten sind gleichermaßen für die Bauarbeiten verantwortlich, teilen sich die Kosten und setzen je einen Rheinbauleiter ein. Der Österreicher Martin Weiss wird sein Amt ab April 2014 an seinen Nachfolger Dieter Vondrak übergeben. Damit verbunden ist auch die enge Zusammenarbeit mit dem Schweizer Rheinbauleiter Daniel Dietsche und die gegenseitige Stellvertretung.

Rheinbauleiter überwachen den Rhein

Nur die gemeinsame Planung zwischen den Staaten, die perfekte Zusammenarbeit beider Rheinbauleiter und die durchgängige, schnelle Information gewährleisten die Sicherheit vor Hochwasser auf beiden Seiten des Rheins. Bis zur Umsetzung von Rhesi – ab einem möglichen Baubeginn 2020 werden rund 20 Jahre Bauzeit geschätzt – haben die Rheinbauleiter die Hochwassersicherheit für die bestehende Abflusskapazität von 3.100 m³/s Wasser zu gewährleisten. Dafür braucht es u.a. die laufende Überwachung der Hochwasserdämme und Schutzbauten, die laufende Vermessung des Alpenrheins inklusive den Vorländern und der Rheinsohle und die Durchführung von notwendigen Instandhaltungsarbeiten. Bei Hochwasserereignissen sind die vorgegebenen Notfallmassnahmen umgehend zu koordinieren und zu beaufsichtigen.

Gemeinsam und mit Respekt die Chancen nützen

Dieter Vondrak teilt sich sein neues Amt: 60% seiner Tätigkeit übt er als Leiter der Fachabteilung Schutzwasserbau und Gewässerentwicklung im Land Vorarlberg aus, 40% bleiben für die Aufgaben des Rheinbauleiters. „Für mich ist der Rhein eine spannende Aufgabe. Jahrelang lebte ich in Lustenau direkt beim Flussbauhof, täglich habe ich die Wasserstände beobachtet. Das Ausbauprojekt Rhesi bietet grosse Chancen nicht nur für die Erhöhung der Sicherheit, sondern auch für einen natürlicheren Rhein mit neuen Erholungsräumen. Dabei ist die Sicherung des Trinkwassers zu gewährleisten, auch die Interessen der Landwirtschaft sind zu berücksichtigen. Gemeinsam können wir hier die Lebensader des Rheintals für die ganze Bevölkerung neu gestalten“, so Vondrak.

Martin Weiss hat in seiner aktiven Zeit vieles bewegt. Er wirkte massgeblich bei der Erstellung des Räumungskonzeptes am Alpenrhein mit. Auch die Dammsicherheit erfuhr durch diverse Baumassnahmen eine Verbesserung. Organisatorisch war Weiss federführend bei der Zusammenführung von Landesflussbauhof und der Rheinbauleitung tätig.

Der Schweizer Rheinbauleiter Daniel Dietsche ist in die Übergabe ebenfalls stark eingebunden: „Das Amt ist bei Dieter in den besten Händen. Die Übergabe erfolgt sehr intensiv und Dieter bringt dasselbe Verantwortungsbewusstsein für diese Aufgabe mit, wie es bei Martin der Fall war. Ich freue mich auf die Zusammenarbeit!“

Lernen Sie beim Treffpunkt Rhesi den neuen Rheinbauleiter kennen!

Alle zwei Monate führt der Rheinbauleiter durch das Rheinunternehmen bzw. den Flussbauhof und informiert über Pflege- und Hochwasserschutzmassnahmen am Alpenrhein. Im Anschluss beantworten der Rhesi-Projektleiter und der Rheinbauleiter Fragen zu Rhesi-Projektentwicklung und Planungsdialog.

Die nächsten Termine sind:

- Dienstag, 29. April, 19:00 im Rheinunternehmen Widnau
- Dienstag, 27. Mai, 19:00 im Werkhof Lustenau
- Dienstag, 24. Juni, 19:00 im Rheinunternehmen Widnau.



Das Projekt Rhesi in Kürze

Das Projekt Rhesi hat die Verbesserung des Hochwasserschutzes am unteren Alpenrhein zum Ziel. Die Abflusskapazität des Rheins soll über die gesamte Länge der Internationalen Strecke von 3.100 m³/s auf mindestens 4 300 m³/s erhöht und auf den Oberlauf abgestimmt werden. Das Projektgebiet erstreckt sich entlang des Rheins von km 65 (Illmündung) bis km 91 (Bodenseemündung – Beginn der Vorstreckung).

Für die Erreichung dieses Ziels sind bauliche Massnahmen notwendig, die den gesetzlichen Vorgaben Österreichs und der Schweiz entsprechen müssen. Unter anderem umfasst dies die Sicherstellung der Trinkwasserversorgung, ökologische Aufwertungen sowie den sparsamen Umgang mit den Ressourcen. Nur ein nachhaltiges Projekt, welches die Sicherheit für die nächsten 50 – 100 Jahre verbessert, kann finanziert und umgesetzt werden.

Die Beteiligten

Mit dem Staatsvertrag von 1892 zwischen Österreich und der Schweiz wurde die IRR gegründet. Ihre Aufgabe ist die Gewährleistung des Hochwasserschutzes auf der Rheinstrecke zwischen der Illmündung und dem Bodensee. Die IRR wird repräsentiert von der Gemeinsamen Rheinkommission. Ihr gehören als Vertreter der Republik Österreich Heinz Stiefelmeyer (Bund Österreich) und Walter Sandholzer (Land Vorarlberg) sowie als Vertreter der schweizerischen Eidgenossenschaft Hans Peter Willi (Bund Schweiz) und Urs Kost (Kanton St. Gallen) an.

Der Projektbeirat für das Projekt Rhesi besteht aus Regierungsrat Willi Haag (St. Gallen), Landesrat Erich Schwärzler (Vorarlberg), der Gemeindepräsidentin Christa Köppel (Widnau), dem Gemeindepräsidenten Rolf Huber (Oberriet), sowie den beiden Bürgermeistern Kurt Fischer (Lustenau) und Fritz Maierhofer (Koblach).

Dem Projektteam Rhesi der IRR gehören Markus Mähr (Projektleiter), Daniel Dietsche (Rheinbauleiter Schweiz), Dieter Vondrak (Rheinbauleiter Österreich) sowie acht Fachexperten an.

Rückfragen:

Internationale Rheinregulierung
Dr. Markus Mähr
Parkstrasse 12
CH-9430 St. Margrethen
T +41 (71)7477105
markus.maehr@rheinregulierung.org

Bildmaterial:



Dieter Vondrak
Copyright: IRR, Abdruck honorarfrei